

Kasse:
Preis à 20 fl.; 1 Preis
2 Preise à 10 fl.;
à 15 fl.; 2 Preise
à 10 fl.; 2 Preise
à 5 fl.; 3 Preise à 5 fl.
à 5 fl.
à 20 fl.; 1 Preis
à 5 fl.
à 5 fl.
à 5 fl.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

Manuskripte werden nicht zurück-
gestellt; unfrancierte Briefe nicht an-
genommen.

erschien täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . . 10 fl. — fr.
Daherjährig . . . . 5 " — "
Dorteljährig . . . . 2 " 50 "
Monatlich . . . . — 85 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einselne Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . . 7 fl. — fr.
Dorteljährig . . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . . 9 fl. — fr.
Dorteljährig . . . . 4 " 50 "
für die Retraction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bismarckgasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Hasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. V. Opekli,
Hasenstein & Vogler, A. V. Radolf
Moser, M. Dukes, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin:
Hamburg, Paris: Hasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Hasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Intentionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmontzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 3 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 ct.

Nro. 77. Hermannstadt, Donnerstag den 5. April 1894. 110. Jahrgang.

Die russische Politik.

Von dem britischen Reiche gilt mit Recht das bekannte Wort, daß es die Politik der freien Hand liebt und treibt; mit nicht geringerer Berechtigung kann dasselbe von dem Czarreiche gesagt werden, dessen Politik an diejenige Englands in zahlreichen Punkten erinnert. Staaten, wie Rußland und England, die mannigfaltige Interessen haben und eine umfangreiche Colonialpolitik in den Welttheilen betreiben, handeln gewiß nur zu ihrem Vortheil, wenn sie keine festen Bündnisse mit den unter einander rivalisirenden Staaten eingehen. Wenn Rußland sich für die Freundschaft des französischen Volkes empfänglich zeigt, so verfolgt es dabei bestimmte Zwecke, hat auch sicherlich sein eigenes Interesse im Auge, wenn es sich gegenwärtig mit dem deutschen Nachbarreiche auf freundschaftlichen Fuß zu stellen sucht.

Es wäre ganz falsch, wollte Rußland fortfahren, mit Deutschland in einer unnatürlichen Spannung zu leben. Rußland hat mit Deutschland keine gemeinsame Interessensphäre und somit besteht für dasselbe kein Grund zu Feindseligkeiten gegen das Nachbarreich. Ebenso wenig dürfte Rußland von seinem Interessensstandpunkte aus die von den Franzosen angebotene Freundschaft ablehnen. Darin, daß Frankreich eine bürgerliche Republik ist im Gegensatz zum autokratisch regierten Rußland, liegt für die russische Regierung kein Grund, mit demselben ein freundschaftliches Verhältnis nicht einzugehen. Rußland hat seit einer Reihe von Jahren, namentlich seit dem Regierungsantritt Alexander's II., aufgehört, sich in seinen Beziehungen zu den westeuropäischen Mächten von den politischen Formen der betreffenden Staaten leiten zu lassen. Was Rußland erstrebt, betrifft ausschließlich Asien und das Mittelmeer, und mit diesen Bestrebungen ist ein freundschaftlicher Verkehr mit Frankreich sowohl, als mit Deutschland vereinbar.

Zwar gibt es in Rußland eine Richtung, den Panславismus nämlich, welcher den Deutschen in sein Programm aufgenommen hat; allein es ist kein Geheimniß, daß der Panславismus in Rußland seinen Einfluß verloren hat. Das Wesen des Panславismus besteht hauptsächlich in der Annahme, daß das russische Volk berufen ist, eine neue Culturepoche anzubahnen und dem launen Westen das Spiel zu bringen. Wenn eine solche Lehre bestimmte concrete Formen angenommen hat, so muß sie folgerichtig zu einem Weltberoberungsplan führen, und die Panславisten haben auch thatsächlich von einer Welthegemonie des Czarreiches geträumt. Davon rührt der Haß gegen das Germanenthum her und das Bestreben, Deutschland zu demüthigen; dann sobald Deutschlands Macht gebrochen ist, weht die Fahne Rußlands in Europa. Nach der Zertheilung Polens bilden Deutschland und Oesterreich-Ungarn die mächtigen Fort Europas gegen Rußland, ist aber Oesterreich-Ungarn durch den Sieg der panславistischen Idee in sich selbst zerfallen, so bliebe nur noch übrig, Deutschland zu demüthigen, um dem Russenthum die Alleinherrschaft in Europa zu sichern.

Daß eine derartige politische Lehre bei den jetzigen Verhältnissen in Europa sich nicht für die Dauer behaupten kann, ist leicht einzusehen, und der Panславismus hat auch sein Prestige als politische Macht eingebüßt. Zu dem Ruhme des Panславismus hat es sicherlich nicht beigetragen, wenn er sich in den letzten Jahren ausschließlich auf gemeine Intriguen, ja auf Staatsverbrechen auf der Balkanhalbinsel beschränkt hat. Was dagegen den Panславismus als Weltanschauung charakterisirt, der Gedanke von der großen Culturmission des russischen Volkes, das haben seine radicalen Gegner, die „Marodnik“, das heißt die Volksthümler, übernommen. Der

Panславismus, der unter dem Einfluß der Hegel'schen Philosophie in Rußland aufgefunden ist, hat denselben Verlauf, wie der Hegelianismus in Deutschland genommen: er hat einen linken Flügel gezeitigt, der seinen Urheber zu Boden geschlagen hat. Der Panславismus hat aufgehört, eine Stütze der Regierung zu sein, er ist, so weit er in seiner alten Form noch existirt, nur noch ein Schatten seiner früheren Macht.

Der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages legt eben jetzt davon ein bereites Zeugniß ab, daß die Macht des Panславismus in Rußland gebrochen ist. Vergebens hat das Moskauer Blatt „des gewaltigen Zeitungs-schreibers“, wie Raskow genannt zu werden pflegte, im panславistischen Eifer gegen den Vertrag agitirt; die „Moskowskaja Wjedomosti“ fanden kein Gehör weder in der Gesellschaft, noch bei Hofe. Die russischen Staatsmänner lassen sich in ihrer Politik nicht mehr von Sympathien oder Antipathien, Weltanschauungen und Hirngespinnsten leiten, Rußland selbst und seine Interessen üben vielmehr auf das Verhalten des Czarreiches Europa gegenüber den bestimmenden Einfluß aus, die Politik sucht eine feste reale Basis zu gewinnen. Aus diesem Gesichtspunct hat die Wendung in den Beziehungen zu Deutschland stattgefunden, ebenso wie in dem Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn. Hat doch auch Graf Raskow während der letzten Delegationen verkünden können, daß das Verhältnis Rußlands zu Oesterreich-Ungarn sich gebessert hat.

Die Annäherung Rußlands zu Deutschland wirft auch auf sein Verhältnis zu Frankreich ein interessantes Licht. Es handelt sich dabei um ein rein äußerliches Verhältnis, welches dem Czarreiche wohl von Nutzen ist, aber nicht den Revanchegedanken französischer Chauvinisten Vorschub leistet. Warum sollte Rußland die Freundschaft der Franzosen ablehnen, zumal es sich dafür zu nichts zu verpflichten braucht, während die Pariser Börse sich als bereitwillige Abnehmerin der russischen Werthe zeigt? Daß es aber zu keinem Treu- und Schutzbündniß zwischen der Republik und der Monarchie gekommen ist, darf kaum mehr bezweifelt werden. Die Franzosen haben zu viel auf den persönlichen Einfluß, auf die Schmeicheleien und pathetischen Verhandlungen gebaut, uneingedenk der Thatsache, daß die russische Politik nur das Interesse des eigenen Landes im Auge hat.

Eine gemeinschaftliche Interessensphäre hat Rußland einzig und allein mit England, mit welchem es in Asien einen großen Kampf noch auszukämpfen hat. Rußland und England sind unaufhörlich bemüht, die asiatischen Völker unter ihre Herrschaft zu bringen und die beiden Culturträger Asiens sind mächtige Rivalen untereinander. Um Indiens Pforten, bei Afghanistan, auf dem Pamirplateau, im Amurgebiet, am Stillen Ocean kann es wohl zu einem russisch-englischen Conflict kommen, und um die Hegemonie in Asien wird zwischen diesen beiden Reichen noch manche Schlacht geführt werden. Deutschland aber gegenüber hat Rußland keinen Grund zu Feindseligkeiten; es kann mit Frankreich coquetiren, es ist aber weit davon entfernt, zur Befriedigung etwaiger Revanchegedanke beizutragen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. April.
Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird, wie „Orf. Ert.“ von kompetenter Seite erzählt, am Montag, 9. d. M., Vormittags 10 Uhr stattfinden. Diese Verfügung erfolgte namentlich darum, damit die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche ihre Osterferien kaum genießen durften, von den Mühen der letzten Tage ausruhen können.

Feuilleton.

Der Sonderling.

Roman von P. Feldeberg.
(8. Fortsetzung.)

III.
Lieutenant von Schönburg kam als ein müder, abgepannter Mann nach dem Schlosse seines Onkels, um dort Erholung und Stärkung zu suchen. Man sah es den bleichen, erschöpften Zügen des jungen Mannes an, daß ihm viel zu thun war. In kurzer, herrischer Weise begrüßte er die Dienerschaft des Schlosses; den Verwalter würdigte er einiger freundlicher Redensarten, drückte ihm sogar herablassend die Hand bei der Ankunft.

„Wird langweilig werden,“ meinte er dann und drehte den Schnurrbart zwischen den Fingerspitzen, „Doctor will's — marode — sonst nichts — Ruhe — Landluft — bis zum Wandervereise zudictirt!“ beantwortete er in abgebrochenen Sätzen die theilnehmende Frage des Schloßverwalters nach seinem Befinden. „Keine Nachricht vom Herrn Grafen — meinem Onkel?“
„Seit einigen Tagen ist des Herrn Grafen Art und Freund, Doctor Justus, hier.“
„Ah! Was will er hier?“
Der Verwalter zuckte die Schultern und erwiderte, daß vom Grafen Schönburg der Befehl erteilt sei, Doctor Justus als seinen Gast zu behandeln, so, als ob er selbst anwesend sei.

Die Abreise aus der Hauptstadt war rasch gekommen, ihm selbst überraschend. Sein Oberst meinte es gut mit ihm, als er ihm den Urlaub zudictierte und ihm dabei gütig bemerkte: „Gehen Sie auf das Schloß Ihres Onkels, lieber Schönburg, bis zum Wandervereise werden Sie dann wieder frisch sein! Wischen toll gelebt — nicht übertrieben — Schönburg! Schuldenmachen laugt nicht — arrangiren Sie sich bis dahin.“

Der Lieutenant überdachte nun seine Lage. Sie kam ihm nicht verzeihelt vor; nur die Langeweile paßte ihm nicht. Ein modernes Luzeub wäre ihm lieber gewesen, als Schloß Schönburg mitten im Sommer. Doch dem Befehl des Obersten durfte er nicht entgegen handeln.
„Sparen — Schulden bezahlen! Verzeihelt philiströs!“ brummte er am Schluß seiner Betrachtungen mit verdrießlicher Miene und schnellte sich empor aus seiner bequemen Lage. Aber rasch legte er die Hand an den Kopf, ein plötzlicher Schwindel nöthigte ihn, einen Augenblick sich festzuhalten an der Kante des schweren Schreibtisches, der vor ihm stand.

Er war sehr bleich und erschrocken, als er dann vor den hohen Spiegel trat, der seine ganze Gestalt wiedergab. „Zammergesticht!“ meinte er und wandte seinem Spiegelbild indignirt den Rücken.
Lieutenant Schönburg fühlte sich ganz zu Hause in dem Schlosse seines Onkels. Er besaß die Vollmacht von demselben, nach Belieben dort ein und aus zu gehen, um nach dem Befehl zu schauen, der vielleicht ihm einst als Majorat zuzielte. Er bezog einen ansehnlichen Fußsich von dem Grafen, den er nicht mehr gesehen, seit er ein Knabe von zehn Jahren war. Damals hatte der Onkel zu ihm gesagt: „Werde ein tüchtiger Mann, Günther, dann wirst Du an mir stets den besten Freund haben.“
Ein tüchtiger Soldat war er vom Scheitel bis zur Sohle. Wenn er vor seiner Compagnie stand, und seine helle Stimme laut und schneidig ertönte, dann flogen die Glieder nach seinem Befehl, wie die eines einzigen Mannes. Das war sein Stolz. Im Salon, in der Gesellschaft war er Sieger, wie er hoffte, es einst auf dem Schlachtfelde zu werden. Seine immer ihren Hauber auf die Damen sowohl, wie auf seine Kameraden, die ihn den hübschesten Officier des Regiments nannten, der leichtsinnig war, aber

doch immer die Standeslehre hochhielt. Damit war er zufrieden; daß er hochmüthig war, mußte er selbst nicht. Er hielt es für kein Recht, Untergebene als kaum vorhanden zu betrachten, wenn er nicht dienstlich mit ihnen zu thun oder ihnen zu befehlen hatte.

Graf Günther von Schönburg schien mitgün ein volles Recht zu haben, sich einen tüchtigen Mann zu nennen, und glaubte, die Erbschaft des Onkels, der stets großmüthig sich gezeigt, vollkommen zu verdienen.
Er hatte toll gelebt im vergangenen Winter. Sein Name war stets in den Salons der am meisten genante. Er war der beste Reiter und der beste Tänzer, arrangirte die schönsten Bälle und Schützenpartien und war am verwegensien, wenn es galt, eine Wette zu gewinnen. Er suchte, durch Extravaganzen allen Anderen es vorzutun, und er eroberte sich dadurch den Namen „der tolle Schönburg,“ weil er eines Tages kurz vor einem heraufziehenden Gewitter eine Luftfahrt unternahm, um sich das Unwetter von oben anzusehen.

Es war sein letzter toller Streich in der Residenz gewesen; der jugendliche Körper verlagte plötzlich, Günther empfand, daß er doch Verdien hatte, die nicht Alles zu ertragen im Stande waren, was er ihnen zumuthete.
Nun war er zur Einjamkeit und Langeweile verbannt und empfand dies schon drückend in der ersten Stunde seiner Anwesenheit auf dem Schlosse. So einsam war er noch nie hier gewesen. Es lag auf ihm, wie ein Alp, wenn er daran dachte, zwei Monate so zu verbringen.
„Nehmen Sie es nicht leicht,“ hatte der Arzt ihm ernst gesagt, und wahrhaftig, er spürte, daß derselbe Recht gehabt.
Die paar Stunden Eisenbahnfahrt hatten ihn mitgenommen; doch lehnte er es ab, das Abendessen in seinem Zimmer einzunehmen. Er wünschte, mit Doctor Justus zu speisen. Sobald derselbe zurück sei, möge man es ihm melden, befahl er seinem Diener.
Mit Anstrengung machte nun Günther Toilette; viele Büchlein und Büchchen mußten ihren Inhalt tropfenweise hergeben, bis er endlich mit sich zufrieden war. Eine elegante Dame hätte kaum mehr Sorgfalt auf ihre Schönheitspflege verwenden können, als unser junger Held.

Angichts des Abchlusses des Handelsvertrages zwischen Oesterreich, Ungarn und Rußland weisen einzelne Pariser Blätter darauf hin, daß nunmehr für zehn Jahre Rußland eng mit der central-europäischen Zoll-Liga verknüpft sei und beklagen lebhaft die durch das schutzöllnerische System verursachte Nothung Frankreichs.

Das Handelsvertrags-Provisorium zwischen Oesterreich, Ungarn und Rußland trat Montag, 2. d., um 8 Uhr früh, bis 1. Juli ruffischen Styls in Kraft und soll dieser Zeitraum dazu dienen, den Handelsvertrag endgültig formuliren zu können. Rußland gewährt Oesterreich, Ungarn und die auch im deutsch-russischen Handelsvertrage stehen, wogegen Oesterreich, Ungarn auf Rußland nicht die Begünstigungen gewährt, welche es Serbien für Getreide und Rumänien für Petroleum zugestanden hat. Sollte Oesterreich, Ungarn diese Begünstigungen einer dritten Macht einräumen, müßte dies auch Rußland gegenüber geschehen. Rußland bindet sich, alle Deutschland zugestandenen Zoll-Überabstufungen auch an Oesterreich-Ungarn zu gewähren. Dagegen verpflichtet sich letzterer Staat, ebenso lange die Getreidezölle nicht zu erhöhen.

„Daily News“ meldet aus Kairo, daß zwischen dem Khedive und dem Ministerium große Mißstimmung herrsche. Man glaubt allgemein, daß nach dem Romanzaneste Minister-Präsident Riaz Pascha durch Kubar Pascha ersetzt werden wird.

Der Wiener Correspondent der „Nowoje Wremja“ meldet, in den Wiener Postreisen sei die Niedergelassenheit des Fürsten Ferdinand sehr bemerkt worden. Dieser Gemüthszustand des Fürsten werde nicht so sehr der Krankheit seiner Gemahlin, als vielmehr der politischen Situation zugeschrieben. Der Fürst von Bulgarien befürchtet nämlich, daß er in Folge der Annäherung zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf den bulgarischen Thron werde verzichten müssen.

Der Bürgerkrieg in Brasilien neigt sich immer mehr zu Gunsten Peizoto's. Nach der Zerstörung der Insurgentenflotte und der Rebellenforts im Hafen von Rio de Janeiro eringt Peizoto auch Vortheile gegen die Landmacht der Aufständischen. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ rücken die Regierungstruppen auf der ganzen Linie in Sao Paulo vor und es scheint, als ob sich die Insurgenten zurückziehen. Eine Zeitung in Rio meldet, daß General Saraiva nach Uruguay geflohen ist. Auch die Niederlage General Salgado's bestätigt sich. Danach scheint das Ende des Aufstandes de Melo's nahegerückt zu sein. Ob auch das Ende der Wirren überhaupt, darf füglich bezweifelt werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Sonntag den 8. April 1894, Vormittags 11 Uhr, wird im Communitätssitzungs-Saale die General-Versammlung der röm.-kath. Kirchengemeinde intra muros abgehalten werden. Gegenstand derselben sind der Rechnungsbericht pro 1893 und die Wahl des Kirchen-Curators und der 18 Kirchenräthe.

Die geprüften Rechnungen pro 1893 sowohl, als auch die Wählerlisten über die Wahlberechtigten dieser Kirchengemeinde liegen in der Pfarrcomitäts-Kanzlei von 2. bis 5. April 1894, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, zu Jedermanns Einsichtnahme und etwaigen Reclamationen aus. Wahl- und stimmberechtigt in dieser Kirchengemeinde ist nach § 2 der Kirchen-Statuten jedes katholische Familienhaupt, welches einen selbstständigen Haushalt führt.

Hermannstadt, am 25. März 1894.

Das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. April.

(Vermählung im Herrscherhause.) Erzherzogin Karolina Maria Immaculata, Tochter der Erzherzogin Maria Immaculata, hat sich am 2. d. Morgens in Begleitung der Hofdame Gräfin Henriette Bombelles und des Dienstkammerers Oberstlieutenant Scipio Conte Scapinelli mit dem Coureuzuge der Nordbahn nach Prag begeben. Die Erzherzogin, welche seit mehr als Jahresfrist die Stelle einer Wittibin des adeligen Damenstiftes am Prager bei Prag bekleidete und nun in Folge ihrer bevorstehenden Vermählung mit dem Prinzen August Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha von dieser Würde zurücktritt, wird sich daselbst von den Stiftsdamen verabschieden und kehrt sodann Mittwoch Abends wieder nach Wien zurück. Für die Vermählungsfeier wurde das endgültige Programm festgesetzt. Am 28. Mai findet in der Hofburg ein Concert bei Hofe in den Redoutensälen statt. Am darauffolgenden Tage ist bei Sr. Majestät großes Familien-Galadiner. Am 30. Mai endlich wird in der Hofburg-Pfarrkirche die Trauungsfeierlichkeit abgehalten. Das junge Ehepaar wird, wie es heißt, seinen ständigen Wohnsitz in Pola nehmen, woselbst bekanntlich auch Erzherzog Karl Stefan mit seiner Gemahlin

Am leichten Interimsvocd lehnte er auf dem bequemen Ruhebett, als Doctor Justus ihm gemeldet wurde.

Der Officier erhob sich halb, maß mit einem flüchtigen Blick die ganze Erscheinung des Arztes, der ihm mit ruhiger Haltung gegenüberstand. In Justus' Auge schien es aufzuleuchten, als der junge Mann in nachlässiger Weise ihm einen Holog bot.

Bardon — angegriffen von der Reife — fatale Nervenabspannung,“ entschuldigte sich Günther, indem er vermied, dem Arzt freundlich entgegenzukommen.

„Die Abspannung scheint allerdings groß zu sein, Herr Graf,“ bemerkte Justus mit seinem stillen Lächeln und verwandte keinen Blick von dem Gesicht des jungen Mannes.

„Ruhe — Schlaf — Langeweile — Leben wie ein Phitister,“ meinte der Lieutenant.

„Dem stimme ich vollkommen bei, junger Herr!“ Der Ton des Arztes war gutmüthig, gefiel aber augenscheinlich dem Officier durchaus nicht.

„Sie sind der Arzt meines Onkels — wie geht es ihm? Erzählen Sie mir etwas von dem sonderbarsten Menschen, den ich kenne.“

Den Sie nicht kennen,“ lächelte Doctor Justus.

„Beider nicht — offen gefanden interessiert mich, von ihm zu hören,“ erwiderte Günther.

„Sie haben übrigens Recht, Ihr Onkel ist ein alter Sonderling,“ bemerkte Justus.

„Alt nicht — dreißig — will nichts sagen.“

„Und doch schon ein verbitterter Greis; das Alter hat nichts damit zu schaffen.“

Günther von Schönburg horchte auf und bot dem Arzt eine Cigarette, die dieser ablehnte.

„Dachte ich immer — hörte davon! Weiß nicht mehr — fatale Liebesgeschichte gehabt — zu sehr zu Herzen genommen, der arme Onkel thut mir leid.“

Ueber Doctor Justus' Gesicht huschte ein schwaches Roth.

„Allo davon haben Sie gehört?“

„Ja — weiß nicht — schon lange her — mein Vater sprach davon. Möchte mehr wissen von der Geschichte — ein treulos Weib — nicht neu — schon oft passiert, wenn auch mir noch nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Erzherzogin Maria Theresia, Schwester der Erzherzogin Karolina Maria, ihren Wohnsitz haben.

(Ein Act von Leutseligkeit.) Aus Wien wird gemeldet: Am 1. d. Vormittags kamen mit dem Vocalzuge um 11 Uhr Erzherzogin Elisabeth und Erzherzog Wilhelm in Baden an. Sie bestiegen am Bahnhof einen gelassenen Fiaker und gaben dem Kutcher die Weisung, in die Passgasse zu fahren und bei dem Schause nach der Nahlbadbrücke zu halten. Daselbst angelangt, ließen die Herrschaften aus und begaben sich in das ebenerdige Häuschen des daselbst wohnhaften Fiakers Leopold Rosensteiner. Dieser, der Leibfiaker während des Kronprinzen Rudolf, ist seit einem Jahre an der Gicht erkrankt und gelähmt. Er war über die unerwarteten hohen Besuch tief gerührt und sand nicht genug Worte des Dankes. Nachdem sich die hohen Herrschaften in der leutseligen Weise um das Befinden des Erkrankten erkundigt hatten, führten sie in die Hofburg.

(Verlobung des russischen Kronprinzen.) Wie die „Köln. Ztg.“ aus Petersburg meldet, werde außer dem Großfürsten Thronfolger die Großfürstin Sergius und vielleicht auch Großfürst Sergius an der Hochzeit in Koburg theilnehmen. In Petersburgere Kreisen werde behauptet, daß sich der russische Thronfolger mit der Prinzessin Alix von Hessen verloben werde; vielleicht werde sogar die Hochzeit der Großfürstin Xenia verschoben werden und im Sommer eine Doppelhochzeit stattfinden.

(Ernennungen.) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Hermannstädter k. ung. Lottoamts-Präsidenten Julius Szlody zum Controllor bei diesem Amte, — den Steueramtspractikanten Michael Lazar zum provisorischen Official beim Szamosújvárer Steueramte ernannt.

(Vicinalbahn Hermannstadt — Heltau.) „Budapesti Közlöny“ vom 3. d. beginnt mit der Veröffentlichung der den Bau der Hermannstadt — Heltauer Vicinalbahn betreffenden Concessionen-Urkunde.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Hosszahor Lovocinas und des Vereines der iracilitischen Jünglinge in Gyergyó-Tölgyes unter Zahl 24 978 beziehungsweise 25.173 l. Z. mit der Einrichtungs-Clausel versehen.

(Männerchor „Hermania.“) Donnerstag den 5. d. wie gewöhnlich Probe.

(Programm) für die in der landwirthschaftlichen Comitats-Lehrwirthschaft (großer Viehmarktplatz Nr 10) am 15. April 1894, 3 Uhr Nachmittags, abzuhaltende theoretische Prüfung: 1. Ungarische Sprache. 2. Rechnen und Geometrie. 3. Naturlehre. 4. Wirthschaftsführung. 5. Landwirthschaftliche Grundlehren. 6. Specielle Thierzucht- und Gesundheitslehre, Thierhaltung und Nutzung. — Die von den Lehrrechten geführten Wirthschafts-Tagebücher, Schreibhefte u. s. w. werden zur Einsichtnahme aufgelegt werden.

(Schwurgerichtliches.) In der gestern vor der Klausenburger Preßjury durchgeführten Schlussverhandlung wurde der Mikotzburger Kreisler Simon Bratu wegen einer anlässlich des „Kipit“-Processes an die beiden Beurtheilten Aurel Popoviciu und Nicolaus Moldovan gerichteten und in der „Tribuna“ veröffentlichten Zustimmungserklärung zu 100 fl. Geldstrafe, Andreas Baites wegen Aukeradtastung der pflichtgemäßen Objsorge zu 60 fl. Böhale und die „Tribuna“ zu einem Cautionsverlust von 300 fl. verurtheilt. — Das Urtheil muß an der Spitze des eben genannten Blattes abgedruckt werden. — Die Angeklagten haben die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

(Die Generalversammlung des hiesigen Vorwärtsvereines) wurde am 1. d. um 11 Uhr vom Director Dr. Wilhelm Bruchner mit einigen erläuternden Mittheilungen zum Rechnungsabschluss und Geschäftsbericht für das 30. Geschäftsjahr 1893 eröffnet. Die im Verhältnis zum Vorjahr etwas geringere Höhe des Reingewinnes habe ihre Ursache in der Herabsetzung des Zinsfußes für Wechselnarrhen seit dem 1. April des Vorjahres. In eingehender Weise erörterte dann der Vorsitz die Rückwirkung des Fallissements der Bankfirma P. J. Kaddebo und der damit zusammenhängenden anderen Folgenen hiesiger Geschäftshäuser auf den Vorwärtsverein und wies nach, daß der den Verein treffende, aus ziffermäßig erst nach Abwicklung jener Concurse feststellbare Verlust aus verfügbaren Ueberflüssen gedeckt werden könne, so daß hiezu nicht einmal der Reservefond in Anspruch genommen werden müsse. Das Mitglied des Ausschusses Gustav Fabritius betonte die Correctheit der diesbezüglichen Behauptung der Beamten und des Directionsrathes, worauf die Versammlung die Mittheilungen des Vorsitzers mit allgemeiner Zustimmung zur Kenntnis nahm. Nachdem der Vorsitz noch der im letzten Jahre durch Tod dem Verein entzogenen Mitglieder, darunter insbesondere des Bischofs Dr. G. D. Teusch und des ersten, hochverdienten Vorwärtsvereinsdirectors K. J. Jidli gedacht und die Versammlung deren Andenken durch Erheben von den Sitzen gelehrt hatte, folgte Punkt 1 der Tagesordnung: Rechnungsbericht über das Jahr 1893 und Bericht des Ausschusses.

Aus dem diesjährigen Berichtsausweise ist zu ersehen, daß der Umsatz am 362.910 fl. 75 kr. gegen das Vorjahr gewachsen ist, was wohl auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß seit dem 1. April 1893 der Zinsfuß für sämtliche Wechselvorschüsse auf 6 Procent herabgesetzt wurde. Eine Folge davon war, daß zu diesen günstigen Bedingungen auch von fremden Plätzen das Geld des Vereines mehr gesucht wurde als bisher. Eine weitere Folge davon ist zu finden in den Activen der Bilanz der „Wertpapiere“ mit 121.908 fl. 20 kr., gegen das Vorjahr mit 173.727 fl. 55 kr.; für die sich ergebende Differenz von 51.819 fl. 35 kr. hat der Verein meist solche Effecten abgekauft, welche in nächster Zeit convertirt werden, und hat damit einen Theil der wachsenden Nachfrage befriedigt.

Der Ausfall bei den Spareinlagen, 1892 895.690 fl. 53 kr., im vorliegenden Abchlusse (1893) nur 807.541 fl. 54 kr., also 88.148 fl. 99 kr. wurde gedeckt durch die höhere Ziffer der Reescompte 1893 173.527 fl. 6 kr. gegen 1892 mit 89.177 fl. 60 kr., also mehr um 84.349 fl. 46 kr.

Ueber die Post in der Activen: Realitäten im Werthe von 50.119 fl. wird einseitigen berichtet, daß dieser Betrag durch Compensation absolut guter Forderungen erworben wurde, nicht, wie es bei dem bisherigen Realbesitze meist der Fall war, Nothkäufe zum Grunde hat.

Das Mitglied des Ausschusses Karl v. Spannenheim berichtete, daß dasselbe den Rechnungsabschluss und die Bilanz geprüft und richtig befunden und sich wiederholt von der Richtigkeit des Vorganges des Directionsrathes überzeugt habe, und beantragte, demselben das Absolutorium zu erteilen. Dieser Antrag wurde angenommen, der Bericht zur Kenntnis genommen. Anknüpfend an den Bericht wünschte das Vereinsmitglied Ernst Vöckle, es möge in Zukunft bei der Ausweisung der Ziffer des Reservefonds auch der Vergleich mit dem Vorjahr aufgenommen werden, und beantragte, die Versammlung möge auch ihrerseits dem Sparcassadirector Dr. Karl Wolff für sein zielbewusstes Eingreifen und seine thätige Theilnahme bei Überwindung der letzten Geschäftskrise Dank votiren. Der Antrag wurde unter allgemeiner Zustimmung angenommen; hinsichtlich des ausgeprägten Wunsches sagte der Vorsitz dessen Erfüllung zu.

Hierauf wurde der Geschäftsbericht der Hermannstädter Pfandleihanstalt für das Jahr 1893 zur Kenntnis und der Antrag auf Jeweilung des Reingewinnes per 778 fl. 16 kr. an die Beamten der Pfandleihanstalt an Stelle ihrer statutenmäßigen Tantiemen angenommen.

Ueber den Stand der Wittwencaffa des Vorwärtsvereines theilte der Vorsitz mit: die 1. Abtheilung derselben verfügt über einen Fond von 36.404 fl. und genossen im Vorjahr trotz des erst dreijährigen Bestandes dieser Einrichtung schon 34 Wittwen Pensionen von je 20 fl., heuer treten schon 48 Wittwen in den Genuß der Pension; bei der 2. Abtheilung mit

einem Fond von 5125 fl. 36 kr. kam eine Wittwenpension zur Auszahlung. Ueber Anregung des Mitgliedes Karl Albrich sen. soll in den gedruckten Rechnungsberichten künftig auch die Bilanzberechnung der Wittwencaffa zur Anerkennung der Mitglieder Aufnahme finden; ebenso sind, einem Antrage Martin Schuster's gemäß, auch die Bedingungen der Aufnahme in die Wittwencaffa im Rechnungsbericht zu veröffentlichen.

Der Reingewinn des Jahres 1893 per 7882 fl. 27 kr. wurde in vollem Einklang mit den Anträgen des Directionsrathes vertheilt wie folgt: 14-procentige Dividenden der Mitglieder zu 7 fl. 3808 fl., dem Reservefond 1974 fl. 27 kr., der hiesigen evangelischen Krankenpflegenanstalt 150 fl., dem Cirkhaus „auf der hohen Rinne“ 100 fl., dem naturhistorischen Museum 100 fl., dem hiesigen Arbeiterbildungsverein 100 fl., der laumännischen 100 fl., dem hiesigen Arbeiterbildungsverein zur Errichtung der Dienstbotencaffa 100 fl., dem Bürger- und Gewerbeverein zur freien Verwendung 700 fl., demselben die Reiskontingenden (worüber der Directionsrath zu verfügen hat) 500 fl., dem Beamten-Pensionsfond der Anstalt 200 fl.

Die Mittheilung des Vorsitzers, daß die Stipendien zuletzt dem Drechsler Andreas Waqner jun. zum Studium elektrischer Einrichtungen in München und dem Tuchfabrikanten Kreisler verliehen worden seien, diente zur Kenntniss. Nachdem die Remuneration pro 1894 für den Director wie früher mit 1000 fl., für den Secretär mit 150 fl. bestimmt worden war, wurde zu den Neuwahlen geschritten, welche ergaben, daß zum Director Dr. Wilhelm Bruchner, zum Secretär hiedt. Steueramtscoffier Albert Neugeboren, zu Directionsräthen Gustav Henrich, Wilhelm Krafft, Josef Wöberdt wieder gewählt wurden; zum Mitglied des Ausschusses wurde Kaufmann Dr. Karl Friedrich Siedel neu gewählt.

(Eine saubere Gesellschaft.) bilden die an der Umlegung der Straße vom Thalheimer Berg beschäftigten Arbeiter. Sie belästigen die Stadt durch allerlei exorbitantes Benehmen. Fast täglich müssen mehrere der meist aus der Debrerzeiner Straße kommenden „Kabikas“ verböhlet werden. Borgestern hatte sich Einer in einem Haus der Saggasse zur Ruhe gelegt und wollte sich durch den Hausherrn nicht hinausweilen lassen; ein Zweiter überhäufte eine Frau, die er in deren Wohnung erfolglos angebettelt, mit unflätigen Schimpfworten. Dieser Kerl hatte auch drei seine Wollstüberzüge und ein mit J. W. gemerktes Leintuch bei sich.

(Zurückgelassen) wurde gelegentlich des gestrigen Concertes im Gesellschaftshause ein Handschuh, welchen die Verlußtträgerin Wiesen-gasse Nr. 28 abholen kann.

(Circus Corradini.) In der gestrigen Vorstellung, in welcher Director Corradini und mehrere der ersten Kräfte sich producirt und mit vielem Beifall ausgezeichnet wurden, gelangte vor der Wasser-Pantomime auch ein Ringkampf zwischen dem Meisterkämpfer Doublier und einem kräftigen Arbeiter der Bierbrauerei J. Habermann's Erben zum Austrag. Daß der Arbeiter unterlegen wird, war vorauszu sehen, weil denselben die beim Ringen notwendigen Vortheile fehlten. Um dem auf 15 Minuten bemessenen Ringkampf jedoch kein allzu rasches Ende zu bereiten und das Interesse der Zuschauer rege zu erhalten, ward Herr Doublier seinen Gegner erst nach 5 Minuten regelrecht zu Boden. Die Wasser-Pantomime gefallte sich auch gestern sehr effectvoll und erregte die freiwillig und unfreiwillig genommene Wader des Künstler-Perionals viel Beifall.

(Romänische Protest-Versammlung.) Aus Karlsburg, 2. d. wird uns geschrieben: Am 5. d. werden die griechisch-orientalischen Romänen des Hermannstädter, Hunyader und Unterolbaner Comitats eine gegen die Gesetzworlage bezüglich der obligatorischen Cvilische gerichtete Versammlung hierorts abhalten. Man spricht davon, daß sich mehrere Tausend zu dieser Versammlung einfinden werden.

(Ein patriotischer Bischof.) Der Muntsacker Bischof Julius Firiczak hat die Geistlichen und Lehrer seiner Diocese in einem Hirtenbriefe zum erfolgreicheren Unterrichte der ungarischen Sprache angeleitet. Für die patriotische That hat das Comitai Ung eine Begrüßungsadresse an den Bischof gerichtet, für welche dieser in folgendem Antwortschreiben dankte: „Seit jener Zeit meiner Jugend, in welcher ich mit reiferer Auffassung über die Vorbedingungen des Glückes und des Fortschrittes der Menschheit nachzudenken begann, vermag ich mich für zwei Ideen aufrichtig zu begeistern: für die Religiosität, ohne welche es kein Heil im Jenseits gibt, und für den Patriotismus, ohne welchen es kein Heil auf Erden gibt. Ich sehe, daß die Gnade Gottes mir einen Wirkungskreis erschlossen hat, in welchem ich den Triumph dieser erhabenen Ideen entgegen fördern kann, würde ich mit mir selbst in Widerspruch kommen, wenn ich nicht jede Gelegenheit zur Aneuerung ergreifen würde, wo dies die heiligsten Interessen der Religionsmoral und Patriotismus erfordern. Zudem ist jüngst an meine Geistlichen und Lehrer einige auserwählte Worte in Angelegenheit des intensiveren Unterrichtes der ungarischen Sprache richtete, habe ich als ungarischer Oberhirt nur meine Pflicht gethan. Da das Verdienst dort beginnt, wo die Pflicht endet, habe ich auf eine so rührende Kundgebung der Anerkennung, wie sie mir seitens des ungarischen Municipiums zu theil wurde, nicht gerechnet und konnte auf eine solche auch gar nicht rechnen. Umso mehr that es mir wohl zu sehen, daß das geehrte Municipium meine beschreibende Thätigkeit mit Aufmerksamkeit begleitet. Zudem ist für diese von so kompetenter Stelle kommende Anerkennung danke, bitte ich das geehrte Municipium, mich stets als aufrechten und hingebendsten Mitarbeiter an Ihrer patriotischen kulturellen Thätigkeit zu betrachten.“

(Hungersnoth im Sarofer Comitai.) Wie aus Kaschau berichtet wird, herrscht im Sarofer Comitai seit Monaten bereits große Hungersnoth. Die staatlichen Behörden und die zu diesem Behufe gebildeten Comitets sind bestrebt, dem Uebel durch Verteilung von Lebensmitteln und Mais zu steuern. Im Malowiczker Bezirk ist die Noth überaus drückend. Selbst die ihre eigene Wirthschaft besitzenden Deconomen, welche früher sehr reich galten, haben kaum das tägliche Brod. Bisher gewährte man bloß Arbeitsunfähigen Unterstützungen, doch beginnt erst jetzt die eigentliche Noth, da die begüterten Deconomen angewiesen sind, ihre Lebensmittel zu kaufen.

(Eine Kossuthfahne im Auslande.) Wir lesen in der „Breslauer Morgenzeitung“: Unter den wertvollsten Gegenständen des Ophim-Museums in Öhrlich befindet sich auch eine in ihrer Art nicht einmal einzige Kossuth-Reliquie, eine sogenannte Kossuthfahne ganz aus Seide in den Farben der ungarischen Nation. In großen Lettern sind auf derselben „Freiheit, Nationale Armee und Gleichheit“ in Gold eingestickt. Die Fahne kam seinerzeit in den Besitz eines aus Böhmen stammenden Soldaten, der an dem Freiheitskampfe theilnahm; nach den Kämpfen nahm er die Fahne in die Oberlausitz mit, von wo sie später in's Göttinger Museum gelangte.

(Die Revolverkugel im Kopfe.) Anlässlich einer am 1. d. Vormittags im klinischen Sectionssaale des Professors Weichselbaum im Wiener allgemeinen Krankenhause vorgenommenen Obduction der Katharina Quittner, die auf der Klinik des Professors Neumann gestorben ist, wurde von dem Obducenten die Entdeckung gemacht, daß im Gehirne der Todten eine Revolverkugel befände, die nach allen in Betracht kommenden wissenschaftlichen Momenten lange daselbst gelegen sein dürfte. Wie verlanet, soll die Quittner vor circa fünfzehn Jahren nach in Ungarn von ihrem Geliebten aus Eifersucht in den Kopf geschossen worden sein. Sie wurde nach mehreren Wochen, mit der Revolverkugel im Kopfe, aus dem Spital gelehrt entlassen und schied durch den Fremdsprache lehrer in kaum nennenswerthem Maße belästigt worden zu sein. Auf der Klinik Neumann wenigstens klagte sie fast niemals über Kopfbeschwerden. Die Todesursache liegt demnach nicht in den Folgen der in Rede stehenden

Schußverletzung. Interesse der Aerzte. (Excerpt vor dem Gehobten des 27. Infanterie Schwab, ein andere ebenfalls schwer v.)

(Wismar) sandte der Kaiser worin er ihm den bringer des Kaiserlichen Barzeichen deut des Panzers Aus zufolge lautet das Fürsten Bisman Friedrichsruh! G aus. Mein Hie Namen einen K ist, sich an Fre g'ten, der sich in Ausgedr meiner Hingeladjutant W nauens des Kaiser Der Fürst probir Deputation der in Halberstadt z können. — Fürst Gratalationen, B burg'sche Jäger-Verein drei Lieber Deputationen ein Deutschen Kaiser des Kaiser's sein furchtbar Dank in denen Em. S. Waffenschmud zu Kindern als dau

(Die des Leipziger Ma einem sechsährig blieben todt. D

(Emi Die Taus von in der Wohnu statt. Die heil vollzogen und des Kindes sung und Justizrat Professor Dr. Emin's, sein Mitglieder. Um Ketten, ein G welche Consul

(Exp in Rom auf eine mit Schließ gerichteten. Kur technischer Mer aus. Mit Hine

Paltervorräthe war in Folge z zwei Stunden verdächtig verha Seite zu band

(Die Eisenbahnen der ganzen Erde 66 auf America 34 19.743, auf V mehr Eisenbah den europäischn 43 424 Kilome britanni mit 28 066, Itali Belgien mit 55 mänen mit 26 mit 1769, Ru Kilometer. Die Locomotiven i Schlusse des I tionen Marf.

(Zm einiger Zeit vo Löwenbändiger bestbt darin, Käfig nimmt. er die Beitsche thiere an. D sich nicht von der Thierchub Westminster B erklärte, Ward Er stelte ihne den Klagen h biebe den Veit so habe er sich weiteren Erdr müße, daß Klage wurde a

(Wa verstorbenen ric betrages des Be ihres Testamen fenders Harer eine Sulentant ihres Bundes stets in ihrem

(D daß aus Nach von Oporto i

(Ro richtet: Mit Teilnehmer a Landvoll zur verammelten und die Stud zur Schloßfir Dunajewsk Ordens eine Deputationen

(D

(D

(D

(D

(D

(D

(D

(D



Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 12. Mai (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegen- schaften des Mathias Reich und Cathin Karolina geb. Kloss in Dobring. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 16. Mai (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegen- schaften des Simon Riß und Cathin Anna geb. Riß in Kastenholz. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 19. Mai (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegen- schaften des Peter Respopu und der Anna Maria geb. Picoiu in Refinar. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 29. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Julianna Simen geb. Földvay in Boicza. (Gatzberger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Revidirtenberger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Julianna Bilsel geb. Mikola in Zagon bis 6. Mai.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Moriz Lieblich in Kronstadt bis 8. Mai.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Hillmon in Risch, dann des Juon Ribu in Koob bis 10. Mai.

Vom Debauer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Juon Cunda, dann des Juon Stripes in Nagy-Otlos bis 10. Mai.

Vom Revidirtenberger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Polyxena Gieb geb. Kovacs in Ezent-Kolona bis 10. Mai.

Vom Revidirtenberger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Ferencz in Altortja, ferner der Maria Varga geb. Kelemen in Nyulod bis 15. Mai.

Erledigungen.

Bei der Tordor Finany-Direction eine Finanzwache- Commissar-Stelle. Gesuche bis 17. April.

In Nagyar-Hortó (Unterabender Comitai) die Postmeister- Stelle. Gesuche bis 13. Mai.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde.

Pariser Mieder (Corsets) Madame M. Weiss (aus Paris), Wien, I., Neuer Markt 2.

Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzuzählen.

Postversandt nur gegen Nach- nahme oder Vorauszahlung.

Dr. Fr. Lengiel's Birken-Balsam

Ist fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein frisches, lebhaftes Colorit erhält und von den weißen Hebeln, wie: Ausschlag, Sommerprossen, Leber- stein, Rötze an den Händen und der Nase, Wintermalen und anderen Unreinigkeiten befreit wird. Haut- salben und frische Blattemaden glätten sich nach und nach voll- ständig.

Dr. Friedr. Lengiel's Benzoe-Seife,

mitdeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt. [144] 6-20

Preis per Stück 60 fr.

Gibt zu beziehen in Budapest bei Jozef v. Eötvös, Apotheker, Königsplatz Nr. 12; in Arad: S. Rina, Apotheker; Agram: Sigm. Mittelbach, Salvator-Apotheker; Esseg: J. G. v. Dienes, Apotheker; Hermannstadt: W. F. Wörcher, Apotheker; Klausenburg: Dr. Szegedyn; Szegedin: Karl Barcsay, Apotheker; Temesvar: Rud. Jahnert, Apotheker, sowie in allen renommirten Apotheken.

Zur Ziegel-Erzeugung geeignetes Brennholz

bis 6000 Kubikmeter kaufen zu coulantem Preisen ab welcher Bahnstation immer

Adolf Deutsch & Karl Löw in Gyulafehérvár, [259] 4-5

wohin diesbezügliche Offerte zu richten sind.

Das sich seit circa 40 Jahren in Folge seiner Heilkraft eines lebhaften Abfages erfreuende

Dr. Buron's Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art bössartiger Wunden, Knochen- und Fußgeschwüre, Eiterungen, Geschwüre (Abscesse), Nagel-Entzündungen, den sogenannten Wurm, Brandwunden, jede mögliche Art Verletzungen, Wisse, Stich-, Hieb- oder Schnittwunden, Hübsnerangen (Leichborn), Gefröße u. s. w. als erstes nuschbares Mittel anzuwenden. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 35 Fr.

Zu haben echt in der Apotheke „Zum Löwen“

August Teutsch, Hermannstadt. [48] 6-6

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig ab- gefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen- Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preis- preise der Zeitungen unter Berücksichtigung höchster Rabatte bei größeren Anträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Inserations- kosten erreicht wird. [48] 62

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Geschäftsfleiss beziehen, denn nur ein so großer Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassa-Einlauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unkonkurrirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvia und Dosting für den hohen Clerus, vor- schriftsmäßige Stoffe für t. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Vire, Tuche für Billard und Spielstühle, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserfest für Jagdröcke, Waidhosen, Reize-Plaids von fl. 4-14 zc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fälsch, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky, BRÜNN (das Manchester Oesterreichs)

Größtes Fabriks-Lager im Werthe von 1/2 Million Gulden.

Verandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. [54] 17-24

WILLIAMS' MEDICATED POROUS PLASTER. PORÖSE PFLASTER. Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen Rheumatismus, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im Allgemeinen als unübertrefflicher Schmerzstiller, Anwendung sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc. Preis 60 kr. - Zu haben in den Apotheken. Hauptdepôt: Salvator-Apotheke, Pressburg. Man verlange nur Williams' poröse Pflaster, mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle anderen sind werthlose Nachahmungen. [41] 11-12

Gessler's Altwater Kräuter-Liqueur. Angenehm, würzig, kräftig und gesund. Alleinige Fabrikation: Siegr. Gessler, Jägerndorf (Oesterreich). In Hermannstadt zu haben in allen feineren Handlungen, Cafés und Restaurants. Warnung! Man achte auf meine geschäftliche Marke und verlange, um nicht minderwertige Imitationen zu erhalten, ausdrücklich „Gessler's echten Altwater“. [199] 4-6

Für alle und junge MÄNNER! Bester Erfolg für Copaiya - Cubeben- Santalperlen und alle anderen Medicamente. Ober- habsburg Dr. Müller's Injection und Pillen nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Ärzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Katarrh (Ausfluß), Gonorrhoe, der Harnorgane, von welchem und angezeigtem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgeschäden anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. II für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 fr. mehr für Verpackung. Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V2, Wimmergasse 33, wozu alle schriftlichen Be- stellungen zu richten sind. [802] 15-19

Wichtig für die sparsame Hausfrau! 1/2 KILO AECHTER FRANK GESUNDHEITS SPAR CAFFE. Heimeisches Fabrikat! Gehrte Hausfrau! Sehen Sie genau auf meine Unterschrift. 1/2 KILO WILH. FRANK HERMANNSTADT: SIEBENBÜRGEN. Gebrauchsanweisung. [877] 16

Bier „DIETRICHFI“ BUDAPEST. Gegründet 1865. Flaschenbierhändler seit 1870. Ausschliesslich nur Dreherbier. ANTON DREHER'S Brauhaus (Köbánya, Füzér-utca) zu bestellen bei den Export-Flaschenbier-Grosshändlern DIETRICH & SOHN (vormals: DIETRICH & GOTTSCHLIG) k. u. k. Hoflieferanten. Thee, Rum- und Cognac-Grosshändlern. Budapest, Innere Stadt, Régi posta-utca 10. sz. Für ausschliesslich nur Dreherbier-Füllung Garantiebrief in Herrn Anton Dreher's Besitz. Expeditionen ab unseren eigenen Transito-Kellereien in Köbánya, Füzér-utca 30. sz. in Kisten à 50 Bouteillen franco Bahnstationen in Köbánya und franco Schiffssta- tionen in Budapest. Wiederverkäufern besondere Konditionen gesichert. Preisourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort franco. Zur gefälligen Beachtung. Unsere Transito-Bier-Kellereien befinden sich in ein und derselben Gasse, wie das Brauhaus und geschieht die Füllung der Flaschen frühest mit Bier in original Kel- ler-Temperatur des Brauhauses, wodurch ein Verflüchten der Kohlensäure gänzlich aus- geschlossen bleibt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, dass unsere verehrten Kunden, immer Biere mit dem höchsten Percentsatze von Kohlensäure erhalten. Biere aber, welche in Fässern lange Bahnreisen und dann bei hohen Wärme- graden noch Achsefahrten zu absolviren haben, bevor endlich die Abzieherei in Fla- schen an die Reihe kommt, dürften zum Theil die Quintessenz des Bieres, die Koh- lensäure und die Haltbarkeit verloren haben. [258] 2 10

erachtet täglich, der Tage nach Sonn... Prämumerati... in Loc... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Aufhebung in's... Ganz, monatlich... Einzelne Numm... Mit Posten... im Inla... Halbjährig... Vierteljährig... im Ausla... Halbjährig... Vierteljährig... für die Reaction... Adolf Reisse... Manucripte werden... schickt; unfrankirt... genomm... Titul-Abonnem... No. 78... Graf M... v. Schön, mon... Einuchen mit... Corporation zu... der Landwirthe... lauterste Könige... Anspruch Ma... sich mit der ech... tiebe und gefun... v. Thungen ge... leugnet, daß er... auch düfter, da... von der Duna... Bändler gar n... spreche, den K... linker Hand, ... scherwengelnde... der idäereren... den maßlosen... über die heutig... Junker steht ei... schilbert. Der... seines Amtes... Colloquium aus... Empfanglich un... er: „Was ich... wiederhaben m... Männer... Volkstrends, ... reactionärer... starkbarer Be... war nirgendw... Finanzmangelm... Titeln von ... präsident in der... stärksten Unter... ihn persönlich... schuldigen an... der Tene und... Charakter zu... Es gibt viele... Adlige sind, da... das höchste G... schäftlichen Be... Die oßprühlich... vom König be... nicht aus Wa... Anleihen und... seine Junker... ihren eigenen... aus Rechtsfinn... König sie anob... thronen! Und... Alexander Dol... blüthen, die n... bejubelt, als i... heute? Sie h... Welt hinausdr...